

lichungen und in ihren Reden auf den Kongressen der Partei stets die Unabhängigkeit der Sowjetregierung von der kommunistischen Internationale hervorgehoben¹⁾. Alle diese Behauptungen sind allerdings nicht geeignet, die Feststellung der Vereinigten Staaten zu widerlegen, daß jedenfalls eine Verletzung der in Ziffer 4 des Abkommens vom 16. November 1933 übernommenen Verpflichtung vorliege.

von Tabouillot.

Die Aufnahme der diplomatischen Beziehungen mit der Sowjetregierung durch Kolumbien, Belgien und Luxemburg

Am 25. Juni 1935 sind durch Notenaustausch zwischen dem Botschafter der Sowjet-Union in Rom und dem Gesandten Kolumbiens daselbst die diplomatischen Beziehungen zwischen den beiden Ländern aufgenommen worden²⁾.

Vor dem Kriege hatte weder Rußland in Kolumbien noch Kolumbien in Rußland diplomatische oder konsularische Vertreter unterhalten³⁾. Da der Eintritt der Sowjet-Union in den Völkerbund die Anerkennung der Sowjetregierung durch alle Völkerbundsmitglieder zur Folge hatte⁴⁾, war keine Anerkennung der Sowjetregierung durch Kolumbien nötig. Kolumbien hat vielmehr am 25. Juni 1935 die diplomatischen Beziehungen aufgenommen, und zwar als zweiter südameri-

Michailek auf dem 3. Kongreß zit. bei Lodge, a. a. O. S. 603; Lenin zit. bei Chernov, a. a. O. S. 247; Manifest des 2. Kongresses (abgedr. in Manifestes, Thèses et Résolutions des quatre premiers congrès mondiaux de l'Internationale Communiste 1919—23 Paris, S. 77). Vgl. über die Aufgaben der Roten Armee zum Schutze Rußlands u. der K. I. Trotzki auf dem 1. Kongreß a. a. O. S. 29; ähnlich auch Radek auf dem 3. Kongreß, zit. bei Florinsky, World revolution and the U. S. S. R., S. 93.

¹⁾ Als Beispiel sei die Rede Tschitscherins auf einer Parteikonferenz in Moskau vom 7. Jan. 1924 herausgegriffen (abgedr. bei Toynbee, a. a. O. 1924, S. 173): »We stand accused of being involved in interference by the Third International in the internal affairs of other States. I repeat my declaration that the Soviet Government and the Third International are absolutely independent of each other. We have no responsibilities for the activities of the Third International.« Vgl. auch Litvinov auf derselben Konferenz (a. a. O. S. 174) und seinen Bericht vom 4. Dez. 1929 an das Zentralkommissariat der UdSSR. (Documents on International Affairs, Royal Institute of Int. Aff. 1929, S. 209), vgl. ferner Litvinov am 26. 7. 1927 (zit. in H. of Commons Vol. 231, Sp. 995) u. am 5. XII. 1927 gegenüber Chamberlain (vgl. Fischer, a. a. O. S. 769; Toynbee, a. a. O. 1927, S. 278).

²⁾ Izvestija vom 26. 6. 1935 Nr. 148.

³⁾ S. Annuaire diplomatique de l'Empire de Russie pour l'année 1914, St.-Pétersbourg 1914.

⁴⁾ A. N. Makarov, Sowjet-Union und Völkerbund, diese Zeitschr. Bd. V, S. 56 ff.

kanischer Staat, nachdem Uruguay dies bereits am 21. August 1926 getan hatte¹⁾.

Belgien hatte nach dem bolschewistischen Umsturz die Anerkennung der Sowjetregierung verweigert, und der belgische Gesandte hatte Sowjetrußland im Sommer 1918 mit allen übrigen ehemal. alliierten und neutralen diplomatischen Vertretern verlassen. Am 20. April 1920 hatte der von der belgischen Regierung dazu bevollmächtigte französische Konsul in Kopenhagen mit dem daselbst weilenden Sowjetemissär Litwinov ein Abkommen geschlossen²⁾, in dem die belgische Regierung erklärte, daß sie sich nicht in die innere Politik Rußlands einmischen und die aggressiven Maßnahmen gegen die Sowjetrepublik nicht unterstützen werde, während der Sowjetvertreter die Verpflichtung übernahm, alle gerichtlichen Verfolgungen gegen die belgischen Staatsangehörigen in Rußland wie auch alle bereits gegen sie ergangenen Urteile aufzuheben und sie auf Grund des am selben Tage unterzeichneten Abkommens über die Heimschaffung der Staatsangehörigen beider Parteien nach Belgien zu evakuieren. Der Abschluß der beiden Abkommen, deren Gegenstand eng begrenzt war, bedeutete nicht die Anerkennung der Sowjetregierung durch Belgien.

Der erste Versuch, Verhandlungen über die de jure Anerkennung der Sowjetregierung durch Belgien anzuknüpfen, wurde im Mai 1924 in London unternommen³⁾, drei Monate nach der englischen de jure Anerkennung. Der belgische Botschafter wollte die Entschädigung aller durch die Konfiskationsmaßnahmen der Sowjetregierung betroffenen belgischen Staatsangehörigen zur Voraussetzung der Anerkennung machen⁴⁾, der Sowjetvertreter dagegen auch in dieser Hinsicht nur die Meistbegünstigung gewähren. Nach der im Oktober 1924 erfolgten französischen de jure Anerkennung eröffnete die Handelsvertretung der U. d. S. S. R. in Paris auf Initiative der belgischen Behörden eine Filiale in Brüssel. Es wurden auch Verhandlungen über ein Handelsabkommen aufgenommen, die im Jahre 1927 so weit gefördert waren, daß ein fertiger Entwurf vorlag. Der Abschluß des Vertrages scheiterte jedoch, weil die belgische Regierung keine Garantie dafür übernehmen wollte, daß die von der Sowjetregierung nach Belgien eingeführten

1) Sbornik dejstvjuščich dogovorov (Sammlung geltender Verträge), V, Moskau 1930, S. 13.

2) Sbornik dejstvjuščich dogovorov (Sammlung geltender Verträge), I—II², Moskau 1928, S. 175—176.

3) Louis Fischer, *The Soviets in World Affairs*, II, London 1930, S. 499—501. — Vgl. dazu die Rede Vandervelde's in der belgischen Kammer am 22. März 1927: *Annales parlementaires de Belgique. Chambre des Représentants. Session 1926—27*, S. 1035.

4) Die belgischen Vermögensinteressen in Rußland wurden auf 700 Millionen Francs geschätzt. S. Alfred Dennis, *The Foreign Policies of Soviet Russia*, London 1924, S. 433.

Gegenstände nicht auf Antrag der exproprierten früheren Eigentümer gerichtlich beschlagnahmt würden. Daraufhin ist auch die Brüsseler Filiale der Pariser Handelsvertretung aufgelöst worden.

Trotz den schwebenden Verhandlungen über den Abschluß eines Handelsabkommens hat Vandervelde im Namen der Regierung am 22. März 1927 eine Interpellation über die de jure Anerkennung der Sowjetregierung in der Kammer dahin beantwortet, daß eine solche Anerkennung von der belgischen Regierung nicht in Aussicht genommen sei¹⁾. Wie weit man damals trotz der im Jahre 1924 angeknüpften Verhandlungen mit der Sowjetregierung von einer Anerkennung dieser letzteren entfernt war, beweist u. a. die Fassung des von den Vertretern Belgiens, Frankreichs, Großbritanniens und Hollands am 22. Mai 1926 in Paris unterzeichneten Vertrages über die Aufhebung der Garantieverträge von 1839²⁾. Art. 2 Abs. 4 dieses Vertrages lautete³⁾:

»L'Union des Républiques Soviétiques Socialistes sera également invitée par le Gouvernement de la République Française à donner son adhésion au présent Traité, étant entendu que la présente disposition ou l'adhésion éventuelle de la dite Union n'impliqueront pas la reconnaissance, à quelque titre que ce soit, du Gouvernement de cette Union par les Puissances qui ne l'ont pas reconnu«⁴⁾.

Der Eintritt der Sowjet-Union in den Völkerbund hat die belgische Regierung zunächst nicht veranlaßt, die diplomatischen Beziehungen mit der Moskauer Regierung aufzunehmen⁵⁾. Im Juni 1935 waren aber die offiziösen Verhandlungen Vandervelde's mit dem Sowjetbotschafter in Paris, Potemkin, bereits im Gange⁶⁾. Anfang Juli kam es

¹⁾ Annales parlementaires, I. c.

²⁾ Dieser Vertrag enthielt in seiner Präambel folgenden Passus: »... ayant pris en considération le Traité que Sa Majesté le Roi des Belges et Sa Majesté la Reine des Pays-Bas ont conclu à la Haye, le 3 avril 1925, à l'effet d'en substituer les dispositions à celles du Traité conclu par la Belgique et les Pays Bas à Londres, le 19 avril 1839...«. Da der Vertrag vom 3. April 1925 (Scheldevertrag) von der holländischen Ersten Kammer am 27. April 1927 abgelehnt worden war (s. v a n E y s i n g a, Aperçu de faits internationaux d'ordre juridique (1 février 1927 — 1 février 1928): Annuaire Grotius, 1928, S. 101), ist es auch nicht zu einer Ratifikation des Vertrages vom 22. Mai 1926 gekommen.

³⁾ S. Livre gris »Documents diplomatiques relatifs à la revision des Traités de 1839«, 1929, S. 25.

⁴⁾ Dieser Vorbehalt leidet zweifellos an einem inneren Widerspruch: die Einladung, dem Vertrag über die Aufhebung des Vertrages von 1839, an welchem das Russische Reich beteiligt war, beizutreten, hätte nur dann einen Sinn, wenn die Vertragspartner von der Voraussetzung ausgingen, daß die Sowjetregierung rechtlich in der Lage war, den Vertrag von 1839 aufzuheben und ihr damit die Fähigkeit, rechtlich relevante Akte für Rußland vorzunehmen, zuerkennen.

⁵⁾ Der belgische Außenminister Hymans hat noch am 29. Januar 1935 in seiner Kammerrede gesagt: »Le Gouvernement belge n'a actuellement aucune raison de modifier sa position politique vis-à-vis de la Russie.« Siehe Makarov, a. a. O. S. 59.

⁶⁾ Basler Nachrichten vom 20. Juni 1935.

dann zu offiziellen Verhandlungen¹⁾, die am 12. Juli 1935 zu einem Notenaustausch führten²⁾.

Die Note des belgischen Botschafters lautet:

»Comme suite aux échanges de vues qui ont eu lieu dernièrement à Paris entre les représentants de nos deux pays, j'ai l'honneur de vous informer que mon gouvernement, animé par le désir de contribuer au développement des rapports amicaux entre tous les peuples et à la consolidation de la paix générale, a décidé d'établir à partir de ce moment des relations politiques normales avec l'U. R. S. S. et de procéder à cet effet à un échange de ministres plénipotentiaires.

Cet événement contribuera heureusement au développement des bonnes relations que nos deux gouvernements souhaitent voir s'établir entre eux et spécialement à l'amélioration de leurs rapports économiques.«

Darauf erging folgende Antwort des Sowjetbotschafters:

»J'ai pris connaissance avec la plus grande satisfaction de la lettre par laquelle vous voulez bien m'informer de la décision prise par votre gouvernement d'établir à partir de ce moment des relations diplomatiques normales avec le gouvernement de l'U. R. S. S. et de procéder à cet effet à un échange de ministres plénipotentiaires.

Je suis heureux de pouvoir vous informer que le gouvernement soviétique accepte volontiers cette proposition qui vient au-devant de ses propres désirs et qui correspond aux intérêts des deux pays aussi bien qu'à la cause de la paix générale.

J'ai la ferme conviction que l'établissement de ces relations contribuera au raffermissement des sentiments amicaux de nos peuples et au développement de nos relations économiques.«

Diese beiden Noten erwähnen die Entwicklung der wirtschaftlichen Beziehungen zwischen der Sowjet-Union und Belgien. Da aber Belgien und Luxemburg auf Grund des Abkommens vom 25. Juli 1921³⁾ eine Wirtschaftsunion bilden und da nach diesem Abkommen der Abschluß von Handelsverträgen für die Union Belgien zusteht⁴⁾, war zu erwarten, daß der Aufnahme der diplomatischen Beziehungen mit der Sowjetregierung seitens Belgiens diejenige seitens Luxemburgs folgen würde. Dies ist am 26. August 1935 durch Notenaustausch zwischen den Geschäftsträgern Luxemburgs und der Sowjet-Union in Paris geschehen⁵⁾. Daraufhin ist am 5. September 1935 in Paris ein Handelsabkommen zwischen der U. d. S. S. R. und der Belgisch-Luxemburgischen Wirtschaftsunion unterzeichnet worden⁶⁾.

A. N. Makarow.

¹⁾ The Times vom 10. Juli 1935.

²⁾ Journal des Nations vom 13. Juli 1935, Nr. 1173; vgl. Izvestija vom 14. Juli 1935.

³⁾ S. d. N. Recueil des Traités, IX, S. 224.

⁴⁾ Art. 5 Abs. 2 des Abkommens vom 25. Juli 1921: »Les futurs traités de commerce et accords économiques seront conclus par la Belgique au nom de l'Union douanière.«

⁵⁾ Izvestija vom 27. August 1935 Nr. 200. — Vor dem Kriege war der russische Gesandte in Brüssel auch in Luxemburg akkreditiert (s. Annuaire diplomatique de l'Empire de Russie pour l'année 1914, St. Petersburg 1914, S. 50, 57). Luxemburg hatte dagegen keine diplomatischen oder konsularischen Vertreter in Rußland.

⁶⁾ Izvestija vom 8. September 1935 Nr. 210.